

Tänzerische Gymnastik. Fast jeder Sport ist dem weiblichen Körper gefährlich, da er stellenweise und einseitig trainiert und zu Rekordleistungen mißbraucht wird. Ebenso gehört die Grazie im alten Sinne nicht mehr zum Ideal der modernen Frau, da sie mit einer charakteristischen Form jetzt nichts mehr anfangen kann. Sie muß sich im Gesellschaftskleid genau so „gekonnt“ bewegen wie im Pyjama oder Sport-Dreß.

Das Bewegungsstudium der Frau ist Gymnastik, verbunden mit Tanz. Die Unzulänglichkeit ausschließlicher Gymnastik hat sich im Laufe der Zeit in der Praxis erwiesen. Ich habe oft Damen, die sich mit anerkannten Gymnastik-Systemen eingehend befaßten, klagen hören: „Nun kann ich meinen Körper stückweise ein- und ausschalten, weiß aber nicht, wie ich mich im ganzen bewegen soll.“ (Ich erinnere an die Anekdote vom Tausendkünstler von Meyrinck.)

Hier beginnt die Aufgabe des Tanzes. Die Gymnastik hat den Körper verstandesmäßig zerlegt und zu brauchbarem Material gemacht. Der Tanz wirkt wieder synthetisch, indem er durch ganz selbstverständliche Schwünge nach Musik- oder Taktmarkierungen den Körper fast passiv zu der erstrebten organisch-harmonischen Bewegung leitet. Also ist Gymnastik ohne Tanz m. E. eine ganz theoretische und unfrohe Angelegenheit.

Die Frau hat sich gerade jetzt eine Mode gebaut, die sie zur größten Beherrschung ihrer Bewegungen und Beachtung ihrer Linien zwingt. Wie viele unerlebte Beine und tote Rücken wurden beim letzten Modenwechsel „aufgedeckt“! Mit brutaler Offenheit zeigt der kurze Rock trotz des Seidenstrumpfes die vielen krummen Beine. Allerdings sind das Sünden der Eltern, die uns zu früh „auf eigene Füße stellten“ und noch nichts von Säuglings-Gymnastik wußten. Doch wo nichts mehr zu ändern ist, muß kaschiert werden. Hierbei ist durch Veränderung der Gangart sehr viel zu erreichen. — Der Bubikopf verlangt Beobachtung und Verbesserung der Nackenlinie.

Man wundert sich oft über den Reiz einer Frau, die dem geläufigen Schönheitsideal nicht entspricht. Sie hat ihre Mängel erkannt und mit Klugheit zu verbessern gewußt, denn die äußere Hülle ist der Ausdruck inneren Wesens.

Toni Freden-Belling.



Schwarzkopf

Wichtige Neuerscheinung!

Richard Wagners Briefe

Ausgewählt und erläutert von W. Altmann. Mit 11 Tafeln und 2 Handschriftwiedergaben.
2 Bände. In Liebhaber-Leinenband 12.— Mark, in Halbleder gebunden 20.— Mark.

Diese Ausgabe von Richard Wagners Briefen ist die einzige, die sich nicht auf bestimmte Abschnitte seines Lebens oder einzelne Personen seines Freundeskreises beschränkt, sondern in biographischer Folge das gesamte Leben umfaßt und so Wagners große Selbstbiographie „Mein Leben“ ergänzt und fortsetzt. Was aus 29 Einzelsammlungen über alle persönlichen und zeitlichen Gebundenheiten als wertvoll bestehen bleibt, hat Prof. Dr. Altmann-Berlin, der ausgezeichnete Wagnerforscher, mit kundiger Hand hier vereint und durch ausführliche Erläuterungen und ein vorzügliches Register ergänzt. Jeder Wagnerfreund und jeder, der irgendwie Stellung zu Richard Wagner nehmen will, muß diese erste zusammenfassende Ausgabe seiner Briefe besitzen.

Bibliographisches Institut in Leipzig